

Die Welt der Surrogate.

II. *)

Nicht allein Nahrungs- und Genussmittel, auch zahlreiche Bedarfsartikel des Haushaltes sowie Rohstoffe für Gewerbe und Industrie sind durch die Abwehrmaßnahmen unserer Feinde im Preise bedeutend gestiegen und oft überhaupt nicht zu beschaffen. Auch für diese ist die Industrie der Surrogate helfend eingesprungen und hat Ersatzstoffe erzeugt, welche gewiß auch nach dem Kriege uns vom Ausland unabhängig machen werden.

Viele dieser Ersatzstoffe sind längst bekannt und wurden bisher in ihrem Wert verkannt. Die Not hat dieselben wieder zu ihrer wahren Bedeutung emporgehoben. Freilich sind auch hier Auswüchse zu verzeichnen, allein der gesunde Sinn der Konsumenten läßt sich für die Dauer nicht täuschen, und über kurz oder lang weiß auch der Laie den Weizen vom Spreu zu sondern. Es würde zu weit führen, wollte ich alle während des Krieges erfundenen und verbesserten Ersatzstoffe erwähnen; ich will mich mit einer kleinen Auswahl begnügen, welche den Lesern den Wettkampf und die Erfolge auf diesem Gebiete zur Anschauung bringen soll. Es ist bekannt, daß das Problem der Verwertung des Luftstickstoffes zur Erzeugung von Kunstdünger, Kalkstickstoff als Ersatz für den importierten Salpeter und von Rohstoffen für die Sprengstoffindustrie von unsern Chemikern restlos gelöst wurde. Es ist auch bekannt, daß die fabrikmäßige Gewinnung des künstlichen Kautschuks nur noch eine Frage der Zeit ist.

In der Textilindustrie stellte sich schon kurz nach Beginn des Krieges ein Mangel an Spinnstoffen ein und es mußte ein Ersatz für Baumwolle und Jute ausfindig gemacht werden. Es wurde zum Papierstoff gegriffen, und schon nach kurzer Zeit gelang es, aus Holzstoff und altem Papier Ersatz für Wolle, Spagat und Garn zu erzeugen. Diese Ersatzstoffe haben sich vorzüglich bewährt, und man kann heute schon Säcke, Teppiche und Wandbekleidungen sehen, wo früher nur Jute verwendet wurde. Für feinere Gewebe wurde die Brennessel wieder aus der Vergessenheit hervorgeholt. Durch die Versuche des Wiener Gelehrten Professor Dr. Richter wurde die Gewinnung feiner Fasern aus der Brennessel möglich gemacht und auch hier die Unabhängigkeit vom Ausland dokumentiert.

Ueberaus zahlreiche Verfahren zur Erzeugung von Lederersatz sind im Laufe der letzten zwei Kriegsjahre bekannt geworden, und man muß über die Mannigfaltigkeit der Erfindungen staunen, welche dahin zielen, das teure Sohlenleder zu ersetzen.

Das Kunstleder wird mit und ohne Zuhilfenahme eines Gewebes hergestellt. Als Rohstoffe dienen Lederpapier und Lederpappe, hauptsächlich aber präpariertes Vulkanfaser, welches man durch Einwirkung verschiedener Salze, wie Aluminiumchlorid, Chlorzink oder Chlorcalcium oder auch verschiedener organischer Säuren auf Zellulose gewinnt.

Auch aus Lederabfällen, asphaltierter Pappe und vielen andern Materialien wurde Sohlenersatz erzeugt, welcher mehr oder weniger seinen Zweck erreicht. Bekannt ist, daß man während des Krieges auch vielfach Holzsohlen verwendet, welche durch Aufnageln kleiner Lederstücke „geräuschlos“ gemacht werden.

Die unterbundene Einfuhr von Fetten und Ölen aus dem Ausland bereitete den Seifenfabrikanten viel Sorge, da diese Fette das hauptsächlichste Rohmaterial für die Seifenherzeugung bilden. Der ungeheure Konsum von Seife, in Deutschland werden pro Kopf der Bevölkerung nahezu zehn Kilogramm Seife jährlich verbraucht, erforderte ebenso große Mengen von Fetten aller Art. Da aber die

*) Siehe „Neues Wiener Tagblatt“ vom 9. Oktober.